

HOSPIZ KONSTANZ e.V.

Jeder braucht jemanden. Irgendwann.

| APRIL – MAI 2017 |

Vorträge mit Gesprächsmöglichkeit



Lesung und Vortrag mit
Christina Erdkönig:
„Loslassen und Leben
aufräumen“
Was mit uns geschieht,
wenn wir die Wohnung
unserer Eltern auflösen



Vortrag mit Martin Brugger: „Pflicht- oder Verantwortungsgefühl,
freiwillig oder widerwillig?“ Pflegebedürftigkeit der Eltern als
Herausforderung unter erwachsenen Geschwistern



Vortrag mit Ralf T.
Vogel:
Der Tod ist groß,
wir sind die Seinen –
Mit dem Sterben leben
lernen



Di, 04. April 2017

19.30-21.00 Uhr, vhs, Katzgasse 7,
Astoria-Saal

Kooperation mit der vhs

Eintritt: 6,- €, Schüler/-innen und
Studierende mit Ausweis und
Inhaber der vhs-Vortragskarte frei.

Di, 25. April 2017

19.30-21.00 Uhr, St. Marienhaus,
Wallgutstraße 11, großer Saal

Kooperation mit der Caritas-
Altenhilfe gGmbH

Eintritt frei, über Spenden zur
Kostendeckung freuen wir uns sehr.

Fr, 28. April 2017

20 Uhr, GEMS Kulturzentrum e.V.,
Mühlenstraße 13, Singen

Eintritt: 6,50 €

Fr, 12. Mai 2017

19.30-21.00 Uhr, Kulturzentrum am
Münster, Wolkenstein-Saal

Kooperation mit der C. G. Jung-
Gesellschaft und der vhs

Eintritt: 6,- €, Schüler/-innen und
Studierende mit Ausweis und
Inhaber der vhs-Vortragskarte frei.

Lesung und Vortrag: Loslassen und Leben aufräumen

Was mit uns geschieht, wenn wir die Wohnung unserer Eltern auflösen

Schon bald nach dem Tod der Mutter oder des Vaters müssen die »Kinder« die Wohnung oder das Haus des Verstorbenen – diesen besonderen Ort der Erinnerung – auf- und aufräumen: ein schwieriger Prozess des Loslassens. Christina Erdkönig hat Frauen und Männer dazu befragt und berichtet, wie vielschichtig das Geschehen sein kann. Sie zeigt im Vortrag, angereichert mit persönlichen Einschätzungen und kurzen Lesungen aus ihrem Buch, was für Betroffene hilfreich und Orientierung sein kann.

Referentin: *Christina Erdkönig*, SWR Journalistin und Autorin

Vortrag: Pflicht- oder Verantwortungsgefühl, freiwillig oder widerwillig ?

Pflegebedürftigkeit der Eltern als Herausforderung unter erwachsenen Geschwistern

Viele erwachsene Geschwister stehen heute in der Verantwortung, die Betreuung oder Pflege ihrer betagten Eltern gemeinsam zu organisieren/übernehmen. Die Fragestellungen, die sich hieraus ergeben, sind spannend und herausfordernd, die Lösungen nicht mehr so einfach wie früher, als sich die älteste Tochter oder Schwiegertochter traditionell um die Eltern kümmerte. Geschwister leben oft in der ganzen Welt verstreut und selbst wenn sie in der Nähe wohnen, ist es nicht selbstverständlich, dass sie die Pflege übernehmen (können). Welche Chancen und Risiken entwickeln sich aus diesen Tatsachen? Wie könnten Lösungsansätze aussehen, die Aufgabe gemeinsam zu meistern? Welchen Gewinn können Geschwister haben, wenn sie sich rechtzeitig um Hilfestellungen kümmern, die es ihnen leichter machen, auch wenn Hindernisse aus der Vergangenheit zwischen den Geschwistern stehen?

Referent: *Martin Brugger*, Diplom Sozialpädagoge, Gesundheitspädagoge, Gestalttherapeut, Coach, Marte Meo Supervisor

Film: Und morgen Mittag bin ich tot

Die 22-jährige Lea ist unheilbar an Mukoviszidose erkrankt. Die einzige Möglichkeit, ihr Leben bis ans Ende selbst zu bestimmen, sieht Lea in einer Reise in die Schweiz und der dort möglichen Inanspruchnahme von Sterbehilfe...(D 2013, FSK: 12; Länge: 98 Min)

Im Rahmen der Filmreihe »Über(s)Leben« der Kinder- und Jugendhospizarbeit im Landkreis in Kooperation mit dem GEMS KINO, www.diegems.de

Vortrag: Der Tod ist groß, wir sind die Seinen – Mit dem Sterben leben lernen

Der Tod wird nach wie vor tabuisiert. Dabei wissen wir alle, dass wir eines Tages sterben werden. Doch immer mehr Menschen wollen sich mit dem Tod auseinandersetzen, um ihr Leben bewusster zu leben. Der Vortrag nach gleichnamigem Buch bietet die Möglichkeit, das eigene, in der Tiefe der Seele verborgene Wissen über das Sterben und den Tod zu entdecken. Mittels tiefenpsychologischer Erkenntnisse und praktischer Überlegungen zum Thema Sterben bietet Ralf T. Vogel den ZuhörerInnen Anregungen, sich mitten im Leben auf den Tod vorzubereiten. Und vielleicht die »Zeitlosigkeit der Seele« (C. G. Jung) zu erfahren.

Referent: *Ralf T. Vogel*, Prof. Dr. phil., Honorarprofessor an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden, Lehranalytiker und Verhaltenstherapeut. Zu seinen Schwerpunkten zählt das therapeutische Arbeiten im Umfeld des Todes.